

# Tiefes Loch klafft in der Kasse

Nackenheim's Bürgermeister will trotz der prekären finanziellen Lage einige Projekte retten

**Die großen Projekte wurden unter Vorgänger Bardo Kraus gestemmt. Der neue Nackenheimer Ortsbürgermeister, Heinz Hassemer, muss sich vor allem um die Konsolidierung der Finanzen kümmern.**

NACKENHEIM. Wie war das noch mit dem Füllhorn? Das Symbol für den Überfluss quillt vor Früchten über und wird ausgeschüttet, damit alle teilhaben können am großen Reichtum. Nackenheim's Ortsbürgermeister, Heinz Hassemer (CDU), kann sich derzeit nicht ansatzweise vorstellen, wie es sich anfühlen mag, seinen Ort so zu regieren. In seinem Büro im Rathaus hat er drei Monate nach seinem Amtsantritt nicht nur kein Füllhorn finden können. Vielmehr wird ein tiefes Loch in der Gemeindekasse zu mindestens die ersten Jahre seiner Amtszeit bestimmen.

Die Situation ist keine Überraschung für Hassemer, sie war dem bisherigen Fraktionschef im Rat bestens bekannt. Dennoch wollte er sich mit den Folgen des zweistelligen Millionendefizits, keinerlei freiwillige Ausgaben tätigen zu können, nicht gleich abfinden und lotete bei seinem Vorstellungsgespräch bei der Kommunalaufsicht aus, wie trotz der prekären Finanzlage der Gemeinde das eine oder andere Projekt abseits der gesetzlich vorgegebenen Aktivitäten zu retten



Für die Gestaltung der Ortsmitte nahm Nackenheim viel Geld in die Hand. ■ Foto: Bernd Eßling

sein könnte. Aber es bleibt auch nach dem Termin in Ingelheim dabei: Die Gemeinde muss beispielsweise die Pläne zurückstellen, sich an das Projekt „Vereinshalle“ anzuschließen. Die sollte um einen Anbau erweitert werden, den die Gemeinde baut und für ihren Bauhof nutzt. „Die Gemeinde hat ihren Investitionsstau abgebaut, aber besonders der Bahnhofpunkt ist durch die Anforderungen der Bahn viel teurer geworden als geplant – und jetzt zahlen wir 560 000 Euro Zinsen, das muss natürlich heruntergefahren werden“, betont Hassemer. „Dennoch war es richtig, den Haltepunkt in die Ortsmitte zu verlegen“.

Wie überhaupt die Investitionen, so auch in den Rathausvorplatz, die Attraktivität der Gemeinde zweifellos erhöht haben. Die Neubaugebiete werden in Zukunft viel, wenn auch nicht genügend Geld in die Kassen spülen. Zu verkaufen hat die Gemeinde zur Aufbesserung der Kasse ansonsten nicht viel. „Viele Gebäude in Gemeindebesitz sind schon verkauft worden, wir haben im Wesentlichen nur noch das Rathaus, das Heimatmuseum, die Zuckmayer-Halle und den Bahnhof“, erläuterte Hassemer.

Das einzige größere Projekt, das in der nächsten Zeit unumgänglich angegangen werden muss, ist die Sanierung der Unterführung Belle-

näcker. Bei den Straßensanierungen in der Gemeinde sieht der Ortsbürgermeister nach der vom Land zu finanzierenden Sanierung der Rheinstraße noch im Schieferweg und Im Winkel Bedarf für Investitionen, „dann wären die Hauptklöpfe weg“.

Nicht ablassen will Hassemer auch vom Ziel, die Kinderbetreuungsangebote in der Gemeinde auszuweiten. Derzeit fragt die Verbandsgemeinde bei Nackenheimer Eltern ab, ob ein Interesse an einem Ganztagsangebot in der Grundschule besteht. Käme die Gemeinde in das Modellprojekt hinein, wäre Nackenheim dann trotz aller finanziellen Engpässe sogar noch innovativ. (gus)